

Gruppe, Cpt. Wood, der diese abgelegene Insel besucht hatte, erzählte mir von einem hier vorkommenden fluglosen rassenartigen Vogel, sowie einer angeblich ebenfalls „wingless-duck“ (flugunfähigen Ente) schon 1879, aber bei meinen Mitteln war mir leider die Untersuchung dieser, wie so mancher anderer, interessanten Insel nicht möglich. Dazu würde es eines eigenen Fahrzeuges bedurft haben, dessen Kosten die Ausbeute selbstredend niemals zu decken im Stande ist. Derartige Unternehmungen, die eben nur der Wissenschaft gelten, haben glücklicherweise in Herrn Walter von Rothschild einen thatkräftigen Förderer gefunden. Ihm sind die von so reichem Erfolge gekrönten Erforschungen der Avifauna Hawaiis zu verdanken, auf welche ich schon im Eingange hinwies, sowie die der Insel Laysan, welche uns mit interessanten neuen Arten (darunter auch einer, allerdings nicht „wingless“-, Ente) bekannt machten. Hoffentlich wird Herr von Rothschild*) durch diese schönen Ergebnisse ermuntert, der weiteren Untersuchung der Inselwelt Oceaniens fernere Teilnahme, Mittel und Kräfte zu widmen, um zielbewußt für die Erforschung der bisher arg vernachlässigten Ornithologie der Südsee einzutreten, die noch so viele Lücken aufweist. Dabei wird es sich nicht bloß um bisher ornithologisch unbekannte Inselchen wie Laysan handeln, sondern in ähnlicher Weise, wie dies bereits auf Hawaii der Fall war, auch um Wiederuntersuchung größerer Gruppen, z. B. Tahiti, Markefas u. s. w., die seit Cooks Zeiten nicht mehr eingehend explorirt wurden.

Ausrottung der Zaunkönige durch Kuckufe. Drei Kuckufseier in einem Nest.

Von Ab. Walter.

Wie schon in so manchem Jahr, so wurde auch in diesem Jahr 1893 bei meinem Aufenthalt in Gülzow in Pommern der naheliegende, mit Unterholz bestandene Kiefernwald des Kuckufs halber fleißig von mir besucht, und, wie der geehrte Leser ersehen wird, förderten meine mit Ausdauer fortgesetzten Exkursionen manche interessante, zum Teil sogar recht absonderliche Erscheinungen zu Tage.

*) Der durch seine Publikationen, namentlich über hawaiische Vögel, als Ornithologe rühmlichst bekannte Autor wird demnächst ein großes Prachtwerk herausgeben unter dem Titel: „The Avifauna of Laysan and the neighbouring islands, with a complete history of the Birds of the Hawaiian possessions. By The Hon. Walter Rothschild“ (London, R. H. Porter, 18 Princess Str., Cavendish Square, W.). Die drei Lieferungen (a 3.3) erscheinen im August und November d. J. und Anfang 1894. Das Werk, in Imperial 4°, enthält 46 colorierte Tafeln von der Meisterhand Keulemans und 18 Photographien, zur Veranschaulichung von Landschaften und Vogelleben und wird nur in 250 Exemplaren gedruckt. Das „Rothschild-Museum“ in Tring (England) enthält trotz seines verhältnismäßig kurzen Bestehens eine der reichsten Vogelsammlungen: 30 000 Exemplare in ca. 5000 - 6000 Arten (s. „Ornith. Monatsberichte“ Nr. 5 (1893) S. 91.).

Schon früher habe ich berichtet, daß dort die stets zahlreich vorhandenen Kuckuksweibchen zum Ablegen ihrer Eier die Zaunkönigsnester wählen und nur ganz ausnahmsweise, wenn keine Zaunkönigsnester vorhanden sind, Nester der Gartengrasmücke und des Weidenlaubfängers benutzen. Es kommt sogar vor, daß sie in Ermangelung der Zaunkönigsnester auch die vorhandenen Gartengrasmücken- und Laubfängernester verschmähen und ihr Ei auf den Erdboden legen. Zwei Mal schon habe ich früher so weggelegte Kuckufseier gefunden; das eine Mal lag das frische Ei auf einer Holzklaster oben auf der breiten Fläche einer Holzklöße, das andere Mal in der Mitte eines Fußweges neben der Fahrstraße.

Vor 1 bis 2 Jahren fehlte es bei Gülzow nicht an Zaunkönignestern, denn es gab mehr Zaunkönige als Kuckufe. Jetzt findet der umgekehrte Fall statt. Die Zaunkönige sind durch die Kuckufe zu Grunde gegangen, denn wo ein Kuckufsweibchen sein Ei in ein Zaunkönigsnest legte, konnte kein Nestvogel aufkommen; nur der junge Kuckuf blieb alleiniger Besitzer des Nestes. Die Eier und Jungen des Nestvogels wurden entfernt und vernichtet, in der Regel schon durch das Kuckufsweibchen mitunter auch durch den jungen Kuckuf, der keinen Nestvogel neben sich duldet. So kam es, daß die Kuckufe sich vermehrten, die Zaunkönige sich immer mehr verminderten. Da nun die alten Zaunkönige nach und nach ausstarben und Nachkommenschaft immer seltener wurde, so wurden auch der Nester weniger. Die Folge davon war, daß man in letzterer Zeit kein Nest ohne Kuckufsei finden konnte, denn die wenigen Zaunkönigsnester reichten nicht einmal aus, um die Eier der sich von Jahr zu Jahr vermehrenden Kuckufe aufzunehmen. Zu verwundern war es deshalb auch nicht, daß ich im vorigen Jahr 2 Kuckufseier in einem Nest und alle übrigen Zaunkönigsnester mit einem Kuckufsei belegt fand. In diesem Jahre aber waren noch weniger Nester des Zaunkönigs vorhanden, und was die Folge dieses Nester mangels war, soll der geehrte Leser sogleich erfahren.

Als ich am 15. Juni zum ersten Male den Wald bei Gülzow betrat, fand ich zwar nach stundenlangem Suchen noch ein Zaunkönigsnest, das natürlich mit einem Kuckufsei belegt war, dann aber suchte ich mehrere Tage vergeblich nach einem Nest, und doch hatte ich in früheren Jahren in derselben Dertlichkeit nicht selten an einem Vormittage 4 bis 6 solcher Nester gefunden. Endlich am 22. Juni, nach sechstägigem Suchen, entdeckte ich ein zweites, (am Nachmittage noch ein drittes).

Der Zaunkönig flog beim Berühren des Wachholderstrauchs ab, und sogleich erkannte ich an dem sehr erweiterten seitlichen Eingange zum Nest, daß ein Kuckuf hier seinen Besuch abgestattet hatte. Wie erstaunt aber war ich, als ich beim Einstecken des Fingers in das Eingangsloch das Nest mit Eiern ganz überfüllt fand und schon vorn am Eingang ein Kuckufsei fühlte!

Als ich es herausgenommen und mit dem Finger wieder über die Eier tastete,

fühlte ich ein zweites Kuckufsei. Auch dieses zog ich heraus, aber noch war das Nest sehr gefüllt mit Eiern. Bei dem durch die Kuckufe sehr erweiterten Eingangslöcher wurde es mir nicht schwer, nun den ganzen Nestinhalt herauszuschieben, und da hatte ich zu meiner großen Verwunderung noch ein drittes Kuckufsei und 4 Zaunkönigseier in der Hand.

Also aus 4 Nesteriern und 3 Kuckufseiern bestand das Gelege, auf dem der kleine Zaunkönig schon seit mehreren Tagen, wie die schon ein wenig in der Bebrütung vorgeschrittenen Eier zeigten, brütete.

Alles war hier außergewöhnlich. Zuerst der Umstand, daß 3 Kuckufseier in einem Nest sich befanden. Bisher waren mir noch nie mehr als 2 Kuckufseier in einem Nest vorgekommen und zwar selten, und doch habe ich, die diesjährigen Funde mitgerechnet, bereits über 300 Kuckufseier gefunden. Dann war außergewöhnlich die Ueberfüllung des Nestes. Wohl legt der Zaunkönig 7 Eier in erster Brut, aber 4 Nesterier und 3 Kuckufseier nehmen doch einen weit größeren Raum ein als 7 Zaunkönigseier. Endlich ist sehr außergewöhnlich und auffallend, daß der Zaunkönig das durch 3 Kuckufe stark lädierte Nest nicht verließ, sondern auf der großen Anzahl von Eiern weiter brütete; denn fast regelmäßig verläßt, wie ich schon öfter berichtete, der Zaunkönig auf immer das Nest, sobald der Kuckuf den Nesteingang stark erweitert.

Natürlich konnte ich ein so seltenes Gelege nicht liegen lassen, zudem ein Gelege mit 3 Kuckufseiern noch nicht meine Sammlung zierte, aber wenn man sonst stets darauf Bedacht nimmt, auch die Nesterier mitzunehmen, so that ich es diesmal nicht, weil ich dem kleinen wackeren Zaunkönig, der sich nicht durch 3 Kuckufe hatte abschrecken lassen, in der Bebrütung fortzufahren, die durch Entfernung der Kuckufseier gesicherte Nachkommenschaft gönnte, zumal solche hier nicht mehr aufkam. Ich schob daher die 4 Zaunkönigseier behutsam wieder ins Nest und entfernte mich. Auf meinem Heimzuge und schon weit entfernt vom Nest fiel mir leider zu spät ein, daß ich doch vorsichtiger würde gehandelt haben, wenn ich wenigstens 1 Kuckufsei im Nest gelassen hätte, der Zaunkönig würde dann weniger die ihm genommenen Kuckufseier vermisst haben und ruhig weiter brüten; auch dachte ich, wenn dies Letztere der Fall, dann wäre es gar nicht unwahrscheinlich, daß noch ein 4. Kuckufsei ins Nest gelangte. Das geschah aber nicht, denn als ich 3 Tage darauf, am 25. Juni, das Nest wieder aufsuchte, war es verlassen und vom Regen durchweicht, so daß sogar die 4 Zaunkönigseier, die ich nun mitnahm, naß waren und an den Federn des inneren Nestes hafteten.

Jener 22. Juni brachte mir aber außer dem Dreikuckufgelege noch mehr Interessantes. Ich fand nämlich am Nachmittage desselben Tages noch ein Zaunkönigsnest mit 2 frischen Eiern. Daß ich einige Tage später ein Kuckufsei darin finden würde, war mir nicht zweifelhaft; deshalb lenkte ich am 25., nachdem ich die

4 nassen Zaunkönigseier aus dem mit 3 Kuckuckseiern belegten Neste genommen hatte, meine Schritte diesem mit 2 frischen Eiern aufgefundenen Neste zu. Ich hatte mich in meiner Annahme, ein Kuckucksei darin zu finden, nicht getäuscht, aber nicht 1 Kuckucksei — nein, 3 Kuckuckseier barg das Nest. Nur 1 Zaunkönigsei lag neben den Kuckuckseiern. Das Nest war verlassen.

Nun hatte ich in 4 Tagen 2 Mal das gefunden, was mir in einem Zeitraum von fast 20 Jahren nicht vergönnt war zu entdecken.

Wäre es mir darum zu thun gewesen, viele Kuckuckseier zu erhalten, so würde ich einer anderen Gegend, z. B. in der Mark, den Vorzug gegeben haben, mir aber kam es darauf an, neue Entdeckungen und Erfahrungen in dem Thun und Treiben des Kuckucks zu machen. Nur 4 Zaunkönigsnester fand ich hier nach 16 tägigem Suchen, 2 mit je 3, 2 mit je 1 Kuckucksei.

Aus der obigen Mitteilung wird der geehrte Leser erkannt haben, daß 2 und 3 Kuckuckseier in einem Nest nur dann vorkommen können, wenn dem Kuckuckweibchen die passenden Nester fehlen. Auch zeigt das Mitgeteilte von neuem, daß sich die Kuckuckweibchen nur Nester einer bestimmten Vogelart wählen und zwar immer Nester der Vogelart, die die Kuckucke erzogen hat. Endlich beweist das Mitgeteilte, daß die Kuckucke trotz Nestmangels nicht ihr Gebiet verlassen, um in fernerer, für ihre Brut günstigerer Gegend ihr Ei unterzubringen. Wie ich aber schon früher erwähnte, legen nicht wenige Weibchen ganz gleiche Eier, namentlich trifft dies zu bei Mutter und Tochter. Wenn letztere nun nicht wieder in das Gebiet zurückkehrt, in dem sie aufwuchs, so findet man in dem Gebiet der Mutter die gleichen Eier, wie in dem der Tochter. Wo aber die Nachkommenschaft sich wieder da ansiedelt, wo ihre Wiege stand, sind die Eier fast aller Kuckuckweibchen gleichgefärbt. Dieser Fall ist bei Gülzow, wo die oben erwähnte starke Vermehrung der Kuckucke durch Nachkommenschaft bewirkt wird, recht auffällig, denn dort sind fast alle Kuckuckseier gleichgefärbt; sämtliche Eier haben stumpf hellgrüne Grundfarbe und dunkle olivengrüne Flecke.

Cassel, im Juli 1893.

Der Waldkauz (*Syrnium aluco*) im Nistkasten.

Von Rudolf Müller.

Wie ich früher schon in der Monatschrift mitteilte (Jahrg. 1892, Nr. II.), hatte ich einen Nistkasten auch für Eulen angebracht, welcher aber in dem betreffenden Jahre nicht bezogen wurde. Ich hatte zur Anbringung des Kastens eine hohe Fichte gewählt, unter welcher ich immer viel Gewölle gefunden hatte. Meine Hoffnung war also scheinbar sehr berechtigt, aber nur scheinbar, denn meine späteren Beobach-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Adolf

Artikel/Article: [Ausrottung der Zaunkönige durch Kuckuke. Drei Kuckukseier in einem Nest. 463-466](#)